

HANS KUMMERLÖWE (HANS KUMERLOEVE)

5.9.1903 Leipzig – 11.8.1995 München
Zoologe, Ornithologe
Museen für Tierkunde und Völkerkunde
1.1.1936–31.8.1939 Direktor



Am 5. September 1903 als Sohn des Verwaltungsinspektors Arthur Kummerlöwe und dessen Frau Palma, geb. Schenk, in Leipzig geboren, bestand Richard Arthur Hans Kummerlöwe 1923 an der Humboldtschule, der Leipziger Städtischen Oberrealschule, sein Abitur. Anschließend studierte er an der Universität Leipzig Naturwissenschaften, mit den Schwerpunkten Zoologie und Vergleichende Anatomie. Im Juni 1930 wurde er bei Johannes Meisenheimer in Leipzig promoviert. Differenzen zwischen ihm als aufstrebendem Nationalsozialisten und seinem jüdischen Doktorvater führten dazu, dass Kummerlöwe nicht als Assistent am Leipziger Lehrstuhl verblieb. Stattdessen legte er im November 1931 das Staatsexamen für das Höhere Lehramt ab und absolvierte den Vorbereitungsdienst in Leipzig. Ein Zeugnis bestätigte, „daß er seinen Unterricht weltanschaulich abzurunden versteht“ und „zweifellos eine bedeutende Lehrerpersönlichkeit“¹ sei. Kummerlöwe blieb im Schuldienst, zunächst in Riesa, später in Leipzig, wo man ihm bescheinigte: „Er bietet die Gewähr für eine einwandfreie Amtsführung im Sinne des nationalsozialistischen Staates, zumal da er eine ausgezeichnete Führerpersönlichkeit ist.“² Aufgrund seiner mehrfachen Freistellung für Studienfahrten, wie 1933 für eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte ornithologische Kleinasien-Reise, hatte er allerdings nur selten unterrichtet. Nebenberuflich engagierte sich Kummerlöwe seit 1934 als Kulturpolitischer Kreisabteilungsleiter des NS-Lehrerbundes und als Abteilungsleiter für die Deutschen Heimatschulen beim Kreisschulungsamt der NSDAP Leipzig. Bereits 1921 war er Mitglied der SA geworden und zum 1. Juni 1925 in die NSDAP eingetreten. Im November 1926 hatte Kummerlöwe die erste nationalsozialistische Studentengruppe in Leipzig mitgegründet.³ Bereits im Frühjahr 1933 strebte er danach, zukünftig als Akademiker in einem Museum oder an einer Universität zu arbeiten und kontaktierte diverse Parteigremien und das Sächsische Ministerium für Volksbildung (SMV). Gegenüber Minister Wilhelm Hartnacke betonte Kummerlöwe dabei, dass er „alter Streiter unter Hitler-Fahnen“ sei und „den ganzen Kampf der Bewegung mitgemacht habe“⁴. Zwei

¹ Empfehlung für Hans Kummerlöwe, 23.3.1933, BArch, R 76/1/59, fol. 40.

² Rat der Stadt Leipzig an SMV, 9.6.1934, ebd., fol. 79.

³ Vgl. Kummerlöwe, Hans: Leipzig – Geburtsort der ersten NS-Hochschulgruppe. Die Gründung am 17. November 1925, in: Offenes Visier. Sächsische Hoch- und Fachschulzeitung. Kampfblatt des Gaustudentenbundes Sachsen der NSDAP, 23, 1936, 6.2.1936, S. 2 u. Kummerlöwe, Hans: Leipzig als Keimzelle des NSDStB. Wie die erste nationalsozialistische Hochschulgruppe entstand, in: Pauliner-Zeitung. Mitteilungen des Verbandes der Alten Pauliner, 48, H. 2, 1936, S. 30 ff.

⁴ Kummerlöwe an Minister Hartnacke, SMV, 24.7.1933, BArch, R 76/1/59, fol 43 f., hier: 44v.

Jahre später, im April 1935, war sein parteipolitisches Engagement ausschlaggebend dafür, dass das SMV ihn, obwohl er über keinerlei Museumserfahrung verfügte, als Direktor der Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden vorschlug, da er „allen Anforderungen der ihm zu übertragenden Stelle gewachsen erscheint und ein besonders bewährter Vorkämpfer der Bewegung ist.“⁵

Kummerlöwes Ernennung zum Museumsdirektor in Dresden erfolgte zum 1. Januar 1936. Von seinen Mitarbeitern im Museum wurde er kritisch beobachtet, denn sie stellten bald fest, dass bei ihm „nicht einmal museale Interessen vorhanden“⁶ waren. Diesen Eindruck erweckte er, da er sich, kaum in Dresden angekommen, als Freiwilliger zu einer Übung der Luftwaffe meldete, zu der er jedoch erst im Herbst 1936 eingezogen wurde. Noch im März 1936 nahm Kummerlöwe an einer Tagung zur Säugetierkunde in Berlin teil, einen Monat später reiste er zur Vogelwarte der Biologischen Anstalt Helgoland, wo er bereits während seines Studiums zweimal für Forschungsaufenthalte weilte. Auch in den nachfolgenden Jahren nahm er rege an Tagungen teil, oftmals in Begleitung seiner Frau Gertraude, geb. Doller, die er im März 1935 geheiratet hatte. So zählte er im Mai 1938 beim 9. Internationalen Ornithologen-Kongress in Rouen mit ▶ Wilhelm Meise zur deutschen Delegation. Fünf Monate später reiste Kummerlöwe zum II. Internationalen Kongress für Anthropologie und Ethnologie nach Kopenhagen. Die vielen Tagungsteilnahmen boten ihm die Möglichkeit der Vernetzung unter Fachkollegen. 1936 kontaktierte Kummerlöwe den Museumsbund, um „sowohl dienstlich als auch vom Parteigesichtspunkte her“⁷ mehr über die Erneuerung des Museumswesens zu erfahren. Er engagierte sich, weilte mehrfach in Berlin und referierte bei der 5. Tagung des Bundes der deutschen naturwissenschaftlichen Museen im Oktober 1936 „Über die Notwendigkeit eines internationalen wissenschaftlichen Museologen-Austausches“.⁸ Darüber hinaus erhielt er im Herbst 1936 einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule in Dresden und übernahm in Nachfolge von ▶ Arnold Jacobi ein halbes Jahr später die Leitung des dortigen Zoologischen Instituts. Rege knüpfte Kummerlöwe weitere Kontakte zu Personen aus Politik und Verwaltung, denn er hatte ein starkes Interesse am Fortgang seiner Karriere. Im Museum war er indes selten anwesend. Die fachliche Arbeit delegierte er an seine Mitarbeiter. So beauftragte er Meise mit der Organisation des Umzuges des Tierkundemuseums vom Zwinger in das ehemalige Logenhaus an der Ostra-Allee. Zur Eröffnung des Museums am neuen Standort hielt Kummerlöwe am 4. Oktober 1937 eine programmatische, an nationalsozialistischem Vokabular reiche Rede, in der er betonte, die Hauptaufgabe der Museen sei es „zu leiten, zu beeinflussen und zu erziehen“⁹. Er hielt Vorträge über die einheimische Tierwelt, insbesondere über Vögel und den Vogelzug. Für Mitarbeiter der Staatlichen Sammlungen offerierte er im Mai 1936 einen Spaziergang im Großen Garten zum Entdecken einheimischer Vogelstimmen. Ab Herbst 1937 arbeitete er mehrfach für die Volks-

⁵ SMV an Reichsstatthalter in Sachsen, 27.4.1935, ebd., fol. 84. Siehe auch S. 72 ff.

⁶ Struck an Thorbecke, 23.07.1937, SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/7/8, o. Pag.

⁷ Kummerlöwe an Museumsbund, Zimmer, 16.6.1936, HStA Dresden, 13842, Nr. 204, o. Pag.

⁸ Vgl. Kummerlöwe, Hans: Über die Notwendigkeit eines internationalen wissenschaftlichen Museologen-Austausches, Bund der deutschen naturwissenschaftlichen Museen (Abt. B des Deutschen Museumsbundes), 30. Flugblatt, Berlin, November 1936, S. 1–6.

⁹ Kummerlöwe, Hans: Geschichte und Aufgaben des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. Rede zur Eröffnung des Museums für Tierkunde 4. Oktober 1937, in: Abhandlungen und Berichte aus den Staatlichen Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden, Bd. 20, N. F., Bd. 1, H. 1, Leipzig 1939, S. 1–15, hier: 12. Siehe S. 186 f.

bildungsstätte, wo er auch über politische Themen referierte, wie über „Polen als politischer Faktor der Gegenwart“ oder „Grundsätze und Wege nationalsozialistischer Außenpolitik“.¹⁰ Von seinen Mitarbeitern verlangte er generell ein klares Bekenntnis zum Nationalsozialismus. So forderte er von ▶ Michael Hesch noch vor der dessen Einstellung eine enge Zusammenarbeit mit dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP.¹¹ Auch bei der Auswahl des am Museum beschäftigten wissenschaftlichen Nachwuchses achtete Kummerlöwe auf dessen Parteizugehörigkeit, wie bei ▶ Arthur Krüss oder ▶ Helmut Hofer. Im Herbst 1938 kontaktierte ihn das Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten in Wien, um ihn als Museumsdirektor zu gewinnen. Nach einer Reise nach Wien im November 1938 benannte Kummerlöwe in seinen Zukunftsplänen für das Naturhistorische Museum unter anderem Rassenkunde, Bevölkerungspolitik und koloniale Aufgaben als neue Hauptthemen. Vom Wiener Ministerium ausdrücklich als der Kandidat empfohlen, „der als Zoologe, als Völkerkundler und als Politiker die besten Voraussetzungen mitbringt“¹², wurde Kummerlöwe im Juni 1939 mit der kommissarischen Leitung der Wissenschaftlichen Museen in Wien beauftragt.

Ende August 1939 trat Kummerlöwe das neue Amt in Wien an. Sogleich begann er mit der nationalsozialistischen Umformung des Naturhistorischen Museums. Doch seine Ernennung zum Direktor verzögerte sich aufgrund verwaltungsinterner Schwierigkeiten und erfolgte erst im August 1940. Als Forschungsprojekte ließ er anthropologische Untersuchungen in Kriegsgefangenenlagern und an Juden im Amsterdamer Ghetto durchführen, wofür er seinen früheren Dresdner Kollegen Hesch zu rekrutieren versuchte.¹³ Auch in Wien arbeitete Kummerlöwe in enger Verbindung zur Politik, z. B. in Kontakt zum Reichsminister, Stellvertretenden Generalgouverneur und späteren Reichskommissar für die Niederlande, Arthur Seyß-Inquart. Im November 1939 reiste er zur Inspektion mehrerer polnischer Museen durch das Generalgouvernement, vor allem nach Krakau und Warschau.¹⁴ Nach anfänglichen Rückstellungen wurde Kummerlöwe im Frühjahr 1941 zur Wehrmacht einberufen und an der Ostfront eingesetzt. Die Museumsarbeit in Wien konnte er dadurch nur noch eingeschränkt fortsetzen. Nach dem Kriegsende lebte er in Osnabrück, später in Gräfelfing bei München. In den Museumsdienst kehrte Kummerlöwe nicht zurück. Auch übernahm er kein öffentliches Amt mehr, wodurch er sich keinem Entnazifizierungsverfahren stellen musste. Stattdessen bezeugt die Namensänderung in Kumerlove den skurilen Versuch, sich für den Wissenschaftsbetrieb seiner NS-Vergangenheit zu entledigen. Er arbeitete fortan als Privatgelehrter, reiste, forschte – häufig als Gast in der Ornithologischen Abteilung des Museums König Bonn – und publizierte. Mehrfach erhielt er Fördermittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Insgesamt veröffentlichte er über 400 Aufsätze, teilweise

¹⁰ Vgl. DA, 1.3.1938, S. 8 u. 29.9.1938, S. 8.

¹¹ Siehe S. 73.

¹² Ministerium für innere kulturelle Angelegenheiten, Wien, an RMVP, Berlin, o. Dat., BArch, R 76/1/59a, fol. 69.

¹³ Zu den anthropologischen Untersuchungen vgl. Teschler-Nicola 2012, S. 286–300 sowie Teschler-Nicola, Maria u. Margit Berner: Die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums in der NS-Zeit: Berichte und Dokumentation von Forschungs- und Sammlungsaktivitäten, in: Senatsprojekt der Universität Wien. Untersuchungen zur anatomischen Wissenschaft in Wien 1938–1945, Wien 1998, S. 333–358 (Für die Einsicht in diese Studie dankt die Autorin Maria Teschler-Nicola). Vgl. Kummerlöwe an Hesch, 29.3.1941 u. 18.4.1941, HStA Dresden, 13842, Nr. 114, Bd. 2, o. Pag.

¹⁴ Vgl. Kummerlöwe an Heydrich, 30.10.1939, 13.11.1939 u. 28.11.1939, ebd. Siehe S. 143.

gemeinsam mit Kollegen. In den 1970er-Jahren war er gelegentlich als Studienreiseleiter tätig und leitete unter anderem Reisen in die Türkei, aber auch auf die Galapagosinseln. Am 11. August 1995 starb Hans Kummerlöwe in München.

Auswahlbibliografie

Vergleichende Untersuchungen über das Gonadensystem weiblicher Vögel. Mit besonderer Berücksichtigung des Persistierens von rechtsseitigen Keimgewebeelementen im normalen Weibchen, in: Zeitschrift für mikroskopisch-anatomische Forschung, Bd. 21, 1930, S. 1–156; Bd. 22, 1930, S. 259–413; Bd. 24, 1931, S. 455–631; Bd. 25, 1931, S. 311–319 (Zugl. Leipzig, Univ., Diss., 1930).

Beiträge zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens (Paphlagonien-Galatien), in: Journal für Ornithologie, Bd. 82, H. 4, 1934, S. 506–552; Bd. 83, H. 1, 1935, S. 62–75 (mit Günther Niethammer).

Das Landesmuseum für Tierkunde in Dresden und der Heimatschutz, in: Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Hg.): Denkmalpflege, Heimatschutz, Naturschutz: Erfolge, Berichte, Wünsche, 1936, S. 215–225.

Hinweise auf die Vogelwelt des Tatra-Gebietes und der Waldkarpathen, in: Leipziger Vierteljahresschrift für Südosteuropa, 1.1937, 2, S. 58–74.

Geschichte und Aufgaben des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. Rede zur Eröffnung des Museums für Tierkunde 4. Oktober 1937, in: Abhandlungen und Berichte aus den Staatlichen Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden, Bd. 20, Reihe A, N. F. Bd. 1, H. 1, Leipzig 1939, S. 1–15.

Zur Neugestaltung der Wiener wissenschaftlichen Staatsmuseen. In: Annalen des naturhistorischen Museums in Wien 50, 1940, S. XXIV–XXXIX.

Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens: mit besonderer Berücksichtigung der südlichen Landesteile Taurus, Kilikien Nordwest-Mesopotamien, Bonner zoologische Beiträge, 12, Sonderheft, 1962.

Die Säugetiere (Mammalia) der Türkei. Zoologische Staatssammlung, München 1975.

Die Säugetiere (Mammalia) Syriens und des Libanon, in: Veröffentlichungen der Zoologischen Staatssammlung München, 18, 1975, S. 161–225.

Bibliographie der Säugetiere und Vögel der Türkei (rezente Fauna), Bonner zoologische Monographien, 21, Bonn 1986.

Quellen und Literatur

SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/ 7/8

HStA Dresden, 13471, Nr. ZA VI 2801, 12

HStA Dresden, 13842, Nr. 048; Nr. 114, Bd. 1 u. 2

BArch, R 76/I/59; R 76/I/59a; R 76/I/59b

BArch, R 73/12517

BArch, R 4901/2932; R 4901/13269

BArch, NS 12/8602

BArch, R 9361-IX/Kartei/24131334

SMB-ZA, III/DMB 003

ZFMK, NL Kummerlöwe

Niethammer, Günther: Am 5. September 1973 vollendet Museumsdirektor a. D. Dr. phil. Hans Kumerloeve sein 70. Lebensjahr, in: Bonner Zoologische Beiträge, 24. Jg., H. 3, 1973, S. 161–164.

- Naumann, Clas Michael: Zum Gedenken an Hans Kumerloeve, in: Bonner zoologische Beiträge, Bd. 47, 1997, S. 189 f.
- Nowak, Eugeniusz: Erinnerungen an Ornithologen, die ich kannte (3. Teil), in: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen, Bd. 9, H. 1, 2002, S. 1–46, hier: 27 ff.
- Stamm, H. C.: Kummerlöwe [= Kumerloeve], Hans, in: Neumann, Joachim, Siegfried Eck, u. a., in: Lebensbilder sächsischer Ornithologen, Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen, Bd. 10, Sonderheft 3, Hohenstein-Ernstthal 2010, S. 117 f.
- Nowak, Eugeniusz: Wissenschaftler in turbulenten Zeiten. Erinnerungen an Ornithologen, Naturschützer und andere Naturkundler, Hohenwarsleben 2010, o. S.
- Teschler-Nicola, Maria: Richard Arthur Hans Kummerlöwe alias Kumerloeve (1903–1995). Erster Direktor der wissenschaftlichen Museen in Wien in der NS-Zeit, in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien (MAGW), Bd. 142, 2012, S. 279–304.
- Klösch, Christian: Hans Kummerlöwe, in: Lexikon der österreichischen Provenienzforschung, www.lexikon-provenienzforschung.org/kummerl%C3%B6we-hans, Zugriff: 3.12.2019.